

TAFF – Training, Anleitung, Förderung von und für Familien

Mehr und mehr setzt sich im Integrationsgeschehen die Ansicht durch, dass neben der zentralen Rolle der Bildung auch die Einbeziehung und Stärkung von Eltern mit Migrationshintergrund ein wichtiger Punkt für erfolgreiche Integration ist.

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) am Niederrhein hat deswegen ein Projekt gestartet, das in diesem Bereich angesiedelt ist: Training, Anleitung, Förderung von und für Familien (TAFF).

In dem Projekt sollen insbesondere die Erziehungskompetenzen der Eltern nachhaltig gestärkt werden. Hierbei setzt die AWO auf eine niederschwellige Mischung aus Anleitung und Hilfestellungen. Dies trägt auch der Zielgruppe Rechnung: das Angebot richtet sich insbesondere an Eltern mit und ohne Migrationshintergrund, die aus einem sozial schwachen Umfeld kommen und in der Erziehung und Begleitung ihrer Kinder an Grenzen stoßen, von anderen Elterntrainings aber nicht erreicht werden.

Um diesen Eltern gezielt helfen zu können baut das Projekt darauf, dass

- die Ressourcen, die die Eltern mitbringen, einbezogen und aktiviert werden, um nicht rein defizitorientiert zu arbeiten
- die Inhalte sich an der Lebensrealität und der Praxis orientieren
- persönliche Zugangswege und Partner vor Ort wie z.B. Kindertagesstätten, Bildungseinrichtungen oder zuständige Ämter genutzt werden, um die Eltern zu erreichen.
- Eltern aus unterschiedlichen Kulturen angesprochen werden (auch mit Materialien in türkischer Sprache)

Zudem bietet die AWO auch an, Fachleute zu Kursleitern im TAFF-Programm auszubilden. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

İbİs - Infodienst Integration 06/11

- TAFF – Training, Anleitung, Förderung von und für Familien
- Projektförderung der Stiftung Mercator
- Tacheles, Mechaje und Bimah – Jüdisches Theater in Deutschland
- Integrationspreis in Schleswig-Holstein
- Am Rande: Deutschland-Safari!
- İbİs - Rezension: Angekommen – Eine neue Heimat in Peine
- İbİs - Seminar: Interkulturelle Netzwerke managen – Ziele gemeinsam erreichen

Projektförderung der Stiftung Mercator

Die Stiftung Mercator unterstützt Projekte im Bildungsbereich, die sich insbesondere den Themen Integration, kulturelle Bildung und Klimawandel widmen.

Unter dem Themenfeld Integration werden Projekte gefördert, die sich mit der Einwanderungsgesellschaft, der gleichberechtigten Teilhabe und der Nutzung der Potentiale aller Menschen auseinandersetzen. Im Bereich der kulturellen Bildung ist das Ziel, Projekte zu unterstützen, die Kunst und Kultur stärker im Bildungssektor verankern.

Nicht gefördert werden u.a.:

- Einzelstipendien
- Baumaßnahmen
- kommerzielle Projekte
- Projekte, die keinen Bezug zu Deutschland haben

Anträge können zu jeder Zeit bei der Stiftung Mercator eingereicht werden. Sie werden dann im Rahmen eines viermonatigen Entscheidungsverfahrens bewertet (bei einer Fördersumme bis 50.000,00 € durch die Geschäftsführung, bei höheren Fördersummen durch die Geschäftsführung und einen Beiratsausschuss). Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Impressum:

Herausgeber: İbİs - Institut für interdisziplinäre Beratung und interkulturelle Seminare

Am Grillopark 10
47169 Duisburg

Kontakt, An- und Abmeldung: info@ibis-institut.de

Redaktion: Patricia Jessen, Frank Jessen

Tacheles, Mechaje und Bimah

Jüdisches Theater in Deutschland

Sie verstehen sich als Begegnungsstätten zwischen Ost und West, der deutschen und der jüdischen Kultur oder als Plattform für den interkulturellen und interreligiösen Dialog – jüdische Theater in Deutschland. Während das 2009 gegründete „Tacheles“ in Köln oder das 1997 gegründete „Mechaje“ aus Rostock noch relativ neu sind, kann das „Bimah“ (auch „Bamah“ geschrieben) aus Berlin auf eine Geschichte von mehr als sechzig Jahren zurückblicken.

Dabei präsentiert das Berliner Bimah ostjüdisches Theater ebenso wie zeitgenössische Stücke. Ein besonderer Schwerpunkt liegt darauf, moderne Stücke aus Israel einem deutschen Publikum vorzustellen. Auch mit jüdischen Persönlichkeiten wie Tucholsky, Heine oder Lasker-Schüler hat sich das Ensemble unter dem künstlerischen Leiter Dan Lahav bereits auseinandergesetzt. Weitere Informationen zu Bimah finden Sie [hier](#).

Das Tacheles bereichert unter der Leitung von Sophie Brüss seit 2009 mit einem Ensemble von sieben Mitgliedern die Theaterszene in Köln. Auch hier werden Stücke aus dem aktuellen israelischen Theater aufgegriffen und die jüdische Kultur vorgestellt. Zuletzt präsentierte das Theater bei den jüdischen Kulturtagen 2011 das Stück „Liebe in dunklen Zeiten“. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Das Mechaje unter der künstlerischen Leitung von Michail Beitman-Korchagin tritt nicht nur in Rostock auf, sondern geht bundesweit auf Tournee – bislang gastierte das Ensemble in sechzig Städten. Dabei setzt Beitman-Korchagin etwas andere Schwerpunkte als das Tacheles oder das Bimah. Hier werden neben Komödien von Kishon oder dem Stück „Splitter der Kristallnacht“ zum Pogrom 1938 insbesondere Themen, die Juden aus Russland/ der Sowjetunion betreffen bearbeitet. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Integrationspreis in Schleswig-Holstein

Bis zum 24.08.2011 können sich u.a. Vereine, Verbände, Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Kommunen für den Integrationspreis 2011 in Schleswig Holstein bewerben. Mit einem Preisgeld von 2.500,00 € sollen in diesem Jahr unter dem Motto „Vielfalt macht stark“ integrative Maßnahmen gewürdigt werden. Gesucht werden insbesondere Projekte, die auf die gleichberechtigte Partizipation von MigrantInnen im Alltag oder auf die interkulturelle Öffnung der Aufnahmegesellschaft zielen. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Am Rande: Deutschland-Safari!

Man nehme einen Zyniker ersten Grades, dessen Spitzen oft weh tun, einen liberalen Muslim, ein verrückt angespraytes Auto, einen Hund – fertig ist das Duo Broder/ Abdel Samad, das gemeinsam Deutschland unsicher macht. In fünf Folgen reisen die beiden durch die Republik und auch wenn man oft nicht weiß ob man lachen oder weinen soll, fest steht, die „Deutschlandsafari“ fesselt. Gerade weil man sich an sehr Vielem reiben kann, was die beiden (z.T äußerst) umstrittenen Herren treiben und zum Thema Integration, Religionen und Pazifismus von sich geben.

Was die Höhepunkte dieser Realsatire zwischen Genie und Wahnsinn sind? Ist es der Besuch in Burka (Broder) und Krachlederner (Abdel Samad) auf dem Oktoberfest, wo sich nur türkische Jugendliche über die beiden aufregen? Ist es der Augenblick, wenn sich Broder als Gedenkstele verkleidet und auf einem Fest beim Berliner Mahnmal auftaucht, um sich von einem Fremden die Nase putzen zu lassen, weil er in seiner eigenen Stele eingeklemmt ist? Oder aber der misslungene Versuch, mit den türkischen Machern des Wunders von Marxloh zu kommunizieren? Schwer zu sagen.

Aber eins ist klar, auch wenn man bei Vielem fassungslos vor dem Bildschirm sitzt – sehenswert ist es. Einfach mal bei you tube suchen und gucken, was passiert.

İbīs – Rezension: Angekommen – Eine neue Heimat in Peine

Warum ein Buch kaufen, das sich mit Integration im Landkreis Peine auseinandersetzt? Eine berechtigte Frage für jeden, der nicht im Landkreis beheimatet ist.

Tatsächlich bieten die ersten fünfzig Seiten nicht viel, was für einen Außenstehenden interessant ist. Nach dem obligatorischen Vorwort des Landrats und einer Einleitung folgen zwei Artikel. Der erste zeichnet die Zuwanderungsgeschichte in Deutschland insbesondere seit den 1950er Jahren nach. Für jeden, der sich bereits mit der Thematik auseinandergesetzt hat, werden hier (allerdings auf fundierte Weise) Fakten wiederholt, die bereits bekannt sind. Der zweite Artikel zielt speziell auf die Zuwanderung im Landkreis Peine.

Es ist der zweite Teil des Buches, der es für Laien und ExpertInnen interessant macht. Hier werden 24 Portraits von Menschen mit Migrationshintergrund vorgestellt. Es ist die Vielfalt der Menschen aus verschiedenen Kulturen, Generationen, Religionen und die Vielfalt ihrer Lebenssituation, die einen fesselt. Persönlich und unmittelbar erzählen Personen aus Italien, Spanien, Vietnam, Sri Lanka, Griechenland, Bosnien, Polen, Brasilien, dem Kongo oder der Türkei, wie sie nach Deutschland gekommen sind, wie sie hier leben und was sie hier erleben. Dabei werden die verschiedensten Themen angesprochen – von Flucht und Arbeitsmigration über Bürgerkriegserfahrungen bis hin zur Arbeit als Hebamme, der Frage welche Fußballmannschaft man unterstützt und die Hindernisse auf dem Weg zur binationalen Ehe.

Die kurzen Portraits (5-10 Seiten) eignen sich ebenso zur spannenden Privatlektüre wie als Material für Unterrichtseinheiten oder Fortbildungen.

Müller Alarcon, Ursula (Hrsg.): Angekommen. Eine neue Heimat in Peine. tredition GmbH 2011.

İbīs – Seminar: Interkulturelle Netzwerke managen – Ziele gemeinsam erreichen

Das menschliche Leben und die Arbeit funktionieren in Netzwerken. In Netzwerken und mit Netzwerken zu arbeiten ist nicht immer einfach. Eine zusätzliche Herausforderung ist, wenn in diesen Netzwerken Menschen verschiedener kultureller Herkunft zusammenarbeiten.

Ziel des Seminars „Interkulturelle Netzwerke managen – Ziele gemeinsam erreichen“ ist, sich mit der eigenen Netzwerkarbeit auseinanderzusetzen und Erfolgsfaktoren zur verbesserten Effektivität und für konstruktiven Austausch zu erarbeiten.

Seminarinhalte sind:

- Analyse des eigenen Netzwerkes
- Rolle des Netzwerkmoderators / der Netzwerkmoderatorin
- unterschiedliche Netzwerkphasen kennen lernen
- Handlungsweisen der NetzwerkteilnehmerInnen besser verstehen
- Umgang mit Konflikte in Netzwerken

Im Netzwerkmanagement erfahrene Dozenten erarbeiten gemeinsam mit Ihnen verschiedene Methoden des Netzwerkmanagements und geben Ihnen einen Werkzeugkasten für den Umgang mit Konflikten an die Hand. Gerne erarbeiten wir im Seminar spezifische Problemstellungen und Herausforderungen Ihrer Institution.

Selbstverständlich bieten wir dieses Seminar auch als Inhouse - Seminar an. D.h. wir kommen zu Ihnen, in Ihre Institution – sei es eine kommunale Behörde, ein freier Träger, ein Verein, ein Stadtteilbüro etc. – und arbeiten mit Ihren KollegInnen und MitarbeiterInnen.

Für Seminaranfragen senden Sie bitte eine E-Mail an: info@ibis-institut.de